

Erzähler ohne Grenzen, die Zweite

Geschichtenerzähler zeigen sich mit Menschen in Not solidarisch und versuchen auf ihre Weise, an einer besseren Welt zu bauen. *Von Eva Meierhofer, SOL-Mürztal.*

Vom 9. bis 11. Januar 2017 fand das dritte Treffen von Erzähler ohne Grenzen (englisch: Tellers without Borders) statt. Zum zweiten Mal konnte ich daran teilnehmen – vom ersten Treffen September 2015 in Hamburg wurde bereits im SOL-Magazin Nr. 162 berichtet.

Erzähler ohne Grenzen ist ein Netzwerk im Aufbau von Erzählern und Erzählerinnen aus verschiedenen europäischen und außereuropäischen Ländern. Sie setzen sich für Menschen in Not ein, in Krisengebieten, als Trost, als Entwicklungshilfe. Sie wollen seelische Begleitung und Unterstützung mit Hilfe ihrer Geschichten geben. Bei regelmäßigen Treffen soll ein Austausch stattfinden und das Netzwerk weiter ausgebaut werden. Dieses Mal fand das Treffen an der International School of Storytelling in Forrest Row, England, statt.

Die International School of Storytelling ist Teil des Emerson College in Forrest Row, einem kleinen Ort in Sussex, nahe East Grinstead. Diese Schule existiert seit mehr als 20 Jahren. Sie wird nach den Prinzipien von Rudolf Steiner geführt. Es gibt Kurse in darstellenden und bildenden Künsten, Gesundheit, Ökologie und Gemeindebildung. Laut der Website der Schule ist es ihnen wichtig, alles im Zusammenhang darzustellen, zum Beispiel Heilung und Kunst (www.emerson.org.uk).

In England – und inzwischen auch in Deutschland, Frankreich und den USA – ist „Geschichtenerzähler“ ein anerkannter Beruf, man kann das am College studieren (www.schoolofstorytelling.com).

Das Emerson College ist in eine wunderschöne Landschaft eingebettet. Auf dem Gelände der Schule wechseln sich viktorianische Gebäude mit neuen, nach Waldorffprinzipien erbauten, ab. Es gibt Frühstück und Mittagessen, die Ernährung ist vegetarisch. Auf dem Weg in den Ort gibt es eine Bio-Farm mit Laden und Cafe, an der die Studierenden die Möglichkeit haben, sich mit Lebensmitteln zu versorgen. Für die Erzählworkshops gibt es eine eigene Hütte.

Erzähler und Erzählerinnen aus bis zu 10 verschiedenen Ländern nahmen an dieser Konferenz teil. Diesmal ging es vor allem um den Austausch und darum, unsere Arbeit zu konkretisieren. Es wurden drei grobe Themen erarbeitet, für die Untergruppen gebildet wurden: Biografiearbeit, Erzählen für Ju-



Abschlussveranstaltung der Konferenz. Foto: Micaela Sauber

gendliche und Arbeit mit Traumapatienten. Ich ging in die Gruppe Arbeit mit traumatisierten Personen. Was vor allem als wichtiger Punkt herauskam: Wir Erzähler sind keine Therapeuten. Was wir bieten können, sind ein paar schöne Augenblicke, in denen diese Menschen einmal von ihren Problemen wegkommen.

Zum Abschluss erzählte Micaela Sauber, die Gründerin von Erzähler ohne Grenzen, die Sage vom Schwanenritter Lohengrin. Nach ihren Worten ist das aus mehreren Gründen eine klassische europäische Sage, weil sie in ganz Europa verwurzelt ist. Es heißt, dass sich im slowenischen Berg Boc ein unterirdischer See befindet. Auf diesem ruht ein Kahn, der von einem Schwan gezogen wird. In diesem Kahn wartet der Ritter Lohengrin auf das Erklingen eines Glöckchens, das von einem Unrecht kündigt. Geschieht dies, macht er sich sofort auf den Weg.

Micaela Sauber verglich das mit der Arbeit von Erzähler ohne Grenzen: Auch sie sind eine Gemeinschaft von Menschen aus ganz Europa, die nach ihren Möglichkeiten helfen wollen, wo es notwendig ist und auf einen Ruf warten.

Links:

www.erzaehler-ohne-grenzen.de

www.tellers-without-borders.net



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle™ zertifizierte
Druckprodukte innovated by gugler*.
Bindung ausgenommen